

## 6. Bericht Mila Staenglen - Juni Juli 2018

### Projekt: Centro Cultural Masis, Sucre - Bolivien



Meine Lieben Spender, Familie, Freunde und Organisation,  
es ging unheimlich schnell und nun ist dies mein 6. und letzter Bericht für Euch.

### Aktivitäten im Centro

"Pastel der Arroz "

Mit den Kindern habe Ich mal wieder gemeinsam gekocht.

Die Mutter einer Schülerin hat mir dabei geholfen und wir haben "Pastel de Arroz" gekocht. Das ist ein sehr einfaches Gericht der Resteverarbeitung, wenn man am Vortag noch Reis übrig hat.

Man braucht dafür nur Reis, Kaffee, Eier, Wasser und Mehl. Wenn man einen Topf mit Mehl hat, kann man zwei Eier dazu mischen und je nachdem viel oder weniger Käse dazugeben. Dann gibt man Mehl und Wasser dazu und formt dann kleine Kügelchen. Diese dürfen nicht zu weich sein, sonst fallen sie beim frittieren auseinander. Zu den Pasteles haben wir noch eine scharfe Soße und Guacamole gemacht. Es war ein sehr schöner Nachmittag, und nach dem Kochen haben wir alle gemeinsam gegessen.



Ein anderes Mal habe ich mit ihnen Blumentöpfe aus Dosen angemalt, mit Erde gefüllt und gleichzeitig Tacos zubereitet.

## Abschied vom "Centro Cultural Masis"

Am liebsten wäre Ich einfach weggerannt, um den Verabschiedungen aus dem Weg zu gehen. Hab ich natürlich nicht gemacht, weil ich wenigstens noch einmal jeden umarmen wollte und eine gute letzte Erinnerung brauchte. Die letzten Tage waren sehr intensiv und schön. Für alle Kinder aus dem Centro habe ich Kekse gebacken. Damit war ich ungefähr zwei Tage beschäftigt, aber es hat sich gelohnt. In mir war die ganze Zeit die Angst, dass ich einige Kinder nicht mehr sehe und mich nicht gut verabschieden kann, und so war's dann auch. Jedoch hab ich mir dann gedacht, dass die Erinnerungen nie verloren gehen. Montags haben dann nochmal die Q'arapanzas meine Lieblingsthemen auf der Panflöte gespielt und wir haben gemeinsam heiße Schokolade getrunken. Die Masis und meine Kollegen habe ich Dienstagabend zu mir nach Hause eingeladen und wir haben zusammen gegrillt.



Das war ein sehr schöner Abschluss, - und als die Masis dann all ihre Instrumente genommen haben, um mir noch einmal ein paar Lieder zu spielen, musste ich weinen.

Der nächste Tag war dann der Abschied meiner Familie. Da haben wir alle geweint und nicht mehr aufgehört. Es war ein herzerreißender, aber sehr schöner Abschied. Ich hatte jedem einzelnen einen riesigen Blumenstrauß gekauft und in mein Zimmer gestellt. Auch für jeden ein kleines Geschenk. Das Zimmer habe ich zugeschlossen und den Schlüssel meiner Freundin gegeben. Die hat dann abends, als alle da waren, aufgeschlossen und mich gerufen.

Ich werde sie alle sehr vermissen!



## Rückkehr in Deutschland

Nach meinem Auslandsjahr erwartete ich von mir, mich extrem verändert und entwickelt zu haben. Auf einer Seite stimmt das auch. Man hat die Kraft einer anderen Kultur dazubekommen und handelt anders, jedoch bin ich bei meiner Rückkehr kurz in mein Leben zurückgefallen. Man lernt so viel und fühlt sich danach so selbstständig, und dann sitze ich auf einmal in Deutschland in meinem alten Kinderzimmer. Es fühlt sich so an, als wäre man nie weg gewesen.

Alle Freunde und die Familie sind wie vorher, aber irgendwie doch anders, weil auch diese ein Jahr einen anderen Weg gegangen sind. Als ich dann nach dem ersten Tag Trubel und Wiedersehen in meinem Zimmer saß, und meine Mutter hereinkam, um mit mir organisatorische Dinge zu besprechen, war ich einfach nicht im Stande darüber zu reden und bin an meinen See im Dorf geflüchtet. Dort bin ich zwei Runden geschwommen und hab die Kinder im Wasser beim planschen beobachtet. Das hat mich sehr glücklich gemacht, da ich die Kinder aus der Arbeit sehr vermisse.



Ich vermisse Sucre sehr -

Ich vermisse ‚meine Kinder‘ aus der Arbeit und Kollegen mehr -

Und ich vermisse meine Familie dort am meisten.

Und ich bin doch froh, auch wieder hier zu sein.

Ich liebe meine Freiheit, meinen See, die vielen Möglichkeiten, die tollen Menschen und die starke Geborgenheit.

Es sind beides Heimaten geworden und Heimaten verlässt man immer irgendwann, aber man kommt auch immer wieder zurück.

Danke allen Menschen,

die mich auf meiner Reise begleitet,

unterstützt,

getröstet

und zum Lachen gebracht haben.

Danke allen Spendern und Unterstützern,

Danke an meine Familie in Deutschland,

Danke an die Masis, Jorge, Carla und Gaby und die Kinder

Danke an meine Familie in Bolivien:

Naira, Miguel, Anna, Aaron, Lara, Kira, Blanquito, Negrito, Tunita, Horacio  
und natürlich Silver Lapris

Danke Marit und Martin, die immer an meiner Seite waren.

Und Danke an meine Organisation, dass ihr es für mich möglich gemacht habt, ein so tolles  
Land wie Bolivien kennenzulernen und mich auf diesem Weg sehr unterstützt habt.

Liebe Spender, Familie und Freunde,  
ich verabschiede mich auch von Euch, da dies mein letzter Bericht ist,  
und wünsche Euch alles Gute in der Zukunft,

Eure Mila



Sonnenuntergang in Sucre